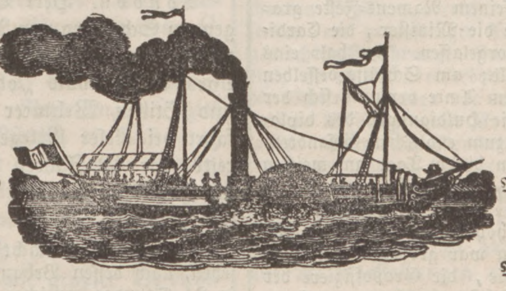
№ 193. 23ster Jahrgang.

Sonnabend, den 20. August 1853.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 18. August. Es läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussetzen, daß der Ausgleichung des russisch-türkischen Zwistes neue Verhandlungen im Oriente folgen werden, welche sich auf das Verweilen polnischer Flüchtlinge in dem Gebiete des türkischen Reiches beziehen. Seit Jahren haben verunglückte Europäer und Abenteurer aus den russischen, wie aus den Oesterreichischen Staaten unter dem Halbmonde Schutz gesucht, offenbar in der Absicht, in Friedenszeiten durch revolutionäre Propaganda und bei dem Ausbruch eines Krieges mit Hülfe türkischer Truppen die Regierungen ihres Vaterlandes zu bekämpfen. In der Verwirrung der jüngsten Monate und bei der Erwartung eines allgemeinen Conflikts in Europa sollen sehr zahlreiche Schaaren von Flüchtlingen aus Polen, Ungarn und Italien sich nach Constantinopel gezogen haben, um der Pforte ihre Dienste für einen Krieg gegen Rußland anzubieten. Man erfährt jetzt, daß unmittelbar nach Abschluß des neuen Friedenstraktates Oesterreich und Rußland die Ausweisung oder strenge Internirung jener gefährlichen Abenteurer verlangen werden. Nun ist zwar anzunehmen, daß die Pforte einer solchen Forderung nicht leicht beharrlichen Widerstand wird entgegensetzen wollen, doch ist die Flüchtlingsfrage nicht durch ein Zugeständniß von Seiten der Pforte zu lösen. Es ist bekannt, daß England und Amerika consequent sich ein Schutzrecht zu Gunsten polnischer Flüchtlinge beilegen und das ist offenbar ein Verhältniß, welches früher oder später zu einer ernsten Verwickelung Anlaß geben muß. — Das Interesse für die Feier des Sieges bei Großbeeren steigt mit jedem Tage. Gestern waren sämmtliche Innungen in ihren Altmeistern von dem Magistrat zu einer Conferenz in dieser Angelegenheit zusammenberufen. Auch nicht eine Innung hat sich von der Conferenz ausgeschlossen, und alle gaben sie die Erklärung, daß sie sich des Tages freuen und sich mit ihren Insignien an dem Feste betheiligen würden. Es wurde von ihnen der Wunsch ausgesprochen, vor ihrer Abfahrt nach Großbeeren Umgänge in der Stadt halten und bei dieser Gelegenheit die Statüen unserer Feldherrn bekränzen zu dürfen. Die Innungen werden die Veteranen ihres Gewerks unentgeltlich mitnehmen. Die Direktion der Anhaltischen Bahn will schon von 5 Uhr des Morgens ab Extrazüge gehen lassen. Um 11 Uhr beginnt in Großbeeren das Fest. — Nach den neuesten Nachrichten nimmt die Cholera zwar in Copenhagen ab, dagegen fängt sie an auf dem Festlande sich zu verbreiten. In Friedrichshafen sind vom 20. Juli bis zum 13. August 53 Cholerakranke angemeldet, von denen 33 starben, 6 geheilt wurden und 14 in der Behandlung blieben. — In Aolberg sind bis zum erwähnten Tage 48 Erkrankungsfälle und 28 Todesfälle vorgekommen.

— Unsere gute Stadt Berlin hat eine neue Schuld auf sich geladen, eine Schuld, die aus 217 Rekruten besteht. Es bezieht sich dies nämlich auf die diesjährige Militairersatzaushebung, zu welcher Berlin etatsmäßig 940 Mann stellen sollte. Es waren zur Aushebung 1111 Mann vorgeladen, von welchen nach genauer Musterung und Untersuchung aber nur 723 brauchbar gefunden wurden, so daß also, wie gesagt, die Hauptstadt der Armee 217 Rekruten schuldig blieb. Jedenfalls ist diese Untauglichkeit der jungen Leute kein Beweis für eine „mäßig verlebte Jugend."

— In den ersten Tagen dieses Monats fiel hierselbst ein achtzehnjähriger Gymnasiast beim Hinausgehen aus der Schulklasse auf der Treppe, indem er auf einem Kirschstein ausglitt. Er fiel dabei mit der rechten Hand auf die Treppe und riß sich einen nur unbedeutenden Splitter in den Handteller unter den kleinen Finger. Der Splitter wurde sogleich zum großen Theile herausgenommen, allein ein kleines Stückchen, das man nicht gesehen hatte, war in der Hand zurückgeblieben. Einige Tage darauf klagte der junge Mann über Schmerzen im Genick und im Rückgrat, die nach der Aeußerung des Arztes eine Folge der Verletzung der Hand waren. Dieselben wurden immer heftiger, und nach vier und zwanzig Stunden trat zum Entsetzen der Angehörigen der Kinnbackenkrampf und der Tod des jungen hoffnungsvollen Mannes ein.

— Ueber ein hier vor Kurzem vorgekommenes Curiosum wird sehr gelacht, obgleich, wenn der Lachstoff auf Wahrheit beruht, man nicht seine Schadenfreude äußern sollte. Am 8. August war nämlich eine Sitzung der „Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin" hier anberaumt, in welcher über die Mittel zum Gesundwerden und Gesundmachen deliberirt werden sollte. Selbige Sitzung kam aber nicht zu Stande, weil sich sämmtliche Mitglieder mit Krankheit entschuldigen ließen. Da sieht man, wie es noch mit der Kunst der Gesundmacherei steht.

Putbus, 18. August. Am 17. d. Nachmittags 2 Uhr begaben Se. Maj. der König sich zu Wagen über Sagard nach Stubbenkammer, wo Allerhöchstdieselben von den Herren Ministern v. Manteuffel und v. Bodelschwingh empfangen wurden. — Am 16. embarquirten Sich Se. Maj. auf dem „Salamander" Morgens 8 Uhr und erreichten nach 8stündiger, vom schönsten Wetter begünstigter Fahrt Lauterbach. Der nördlichste Punkt der Insel, das Vorgebirge Arkona, ward umschifft, die schwierige Durchfahrt zwischen Hiddensee und der Halbinsel Wittow glücklich überwunden und bei der von allen Wällen salutirenden Festung Stralsund vorbei, und von dem Kriegshafen auf dem Dänholm begrüßt, ankerte der „Salamander" um 4 Uhr auf der putbusser Rhede. Se. Maj. nahmen sofort ein Seebad und geruhten, nach dem Diner das im Kursaal von dem Berliner Pianisten Seidel veranstaltete Concert mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren. — Heute findet im fürstlichen Schlosse großes Diner statt. Die Reise nach Stralsund wird wahrscheinlich erst morgen geschehen. Der Fürst von Putbus befindet sich jetzt wieder etwas besser und sprechen die Aerzte die besten Hoffnungen aus. — Herr v. Manteuffel wird wahrscheinlich, durch Geschäfte in Anspruch genommen, nicht so lange, als man hoffte, hier verweilen. — Dem in der Gegend begüterten General v. Thun ist von Sr. Maj. demnächst auch ein Besuch zugedacht.

Erfurt, 16. August. Gestern Abend halb neun Uhr ist Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Henriette von Oesterreich, nunmehrige Herzogin von Brabant, auf ihrer Reise nach Belgien hier eingetroffen, um in Erfurt zu übernachten. In früher Morgenstunde des heutigen Tages, schon vor 6 Uhr, erfolgte die Fortsetzung der Reise über Gotha.

Stuttgart, 9. August. Nach Frankfurt ist gestern, wie das hiesige „Tagblatt" mittheilt, eine durch den Verleger desselben aus Auftrag verkaufte, bisher noch unbekannt gewesene Originalhandschrift Fr. v. Schiller's mit einem kleinen Gedicht aus seiner Jugendzeit gekommen. Dasselbe war im Besitz einer Offizierswittwe und wurde von Schiller als Knabe und Schüler der lateinischen Schule in Ludwigsburg an einen seiner Mitschüler, den nachmaligen Hauptmann Link von der Artillerie, gerichtet, den er in Versen bat, ihm sein Federmesser zu leihen. Auf ergangenes Ausschreiben wurde das Gedichtchen, das nicht ganz ohne Werth sein soll, von Herrn v. Kaulla hier erkauft und wandert als Geschenk an Frau v. Rothschild nach Frankfurt.

Solothurn, 12. August. Gestern hat hier ein außerordentliches Naturereigniß stattgefunden. Vormittags 11 Uhr 7 Min. verspürte man nämlich ein starkes Erdbeben. Schornsteine stürzten von den Dächern und Mauerstücke von den Wänden der Häuser. Ein panischer Schrecken überfiel die Menschen. Dem Erdbeben selbst ging zuerst ein starkes Pfeifen wie ein wüthender Sturmwind voran; hierauf ein fürchterlicher Schlag und unterirdisches Donnern, während einer Secunde; dann Alles

ruhig. Man klagte über plötzliche Lähmung der Glieder. Es soll Niemand ums Leben gekommen sein. In der Umgegend spürte man sehr wenig, außer in den höher gelegenen Orten.

C. Paris, 16. August. Gestern sind J. M. der Kaiser und die Kaiserin von St. Cloud kommend, um 12 Uhr im Palaste der Tuilerien eingetroffen. Daselbst fanden sie im Saale Louis 14 versammelt; den Prinzen Jérome, den Prinzen Napoleon, Prinzessin Mathilde, Prinzen Lucian Bonaparte, Prinz und Prinzessin Murat, und den Prinzen Friedrich von Hessen, welche dem Kaiser zu seinem Namens-Feste gratulirten. Hierauf wurden zu gleichem Zwecke die Minister, die Cardinäle, die Marschälle und Admirale 2c. 2c. vorgelassen. Um halb eins war musikalisches Amt in der Schloß-Kapelle; am Schlusse desselben wurde das Te Deum abgesungen. Nach dem Amte verfügte sich der Kaiser in den Thron-Saal, wo Sr. Maj. die Huldigungen des diplomatischen Korps empfing. Der Kaiser sagte zum englischen Gesandten, indem er ihm die Hand reichte: Was mich an diesem Tage am meisten freut, ist, daß ich den Frieden befestigt sehe. — Wenigstens glaube ich es, ohne daß der Würde und der Eigenliebe irgend einer Nation ein Opfer koste. Sodann wurden die übrigen hohen Staatsbeamten zur Gratulation vorgelassen. — In den Tuilerien war großes Diner, zu welchem die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Großoffiziere der Krone, die Minister nebst deren Frauen, die höchsten Hofchargen u. s. w. gebeten waren. Vor und nach dem Diner zeigten sich Ihre Majestäten auf dem Balkon der Pavillon de l'horloge, wo sie von der unabsehbaren im Garten der Tuilerien hin und her wogenden Menge mit einem Vivat! empfangen wurden. Nach dem Diner war ein Conzert im Garten, unter dem Balkone. — Bei der gestrigen Musterung erschien auch die Pariser National-Garde, zum ersten Male seit langer Zeit. — Das gestrige Fest war vielleicht das prächtigste, das Paris je gesehen hat. Das Programm dazu wurde von dem Kaiser selbst entworfen und von den bekannten Architecten Visconti ausgeführt. Der ganze unermeßliche Raum zwischen dem Tuilerien-Schloß und dem Triumphbogen de l'Etocle, waren in einen wunderbar ausgeschmückten Salon verwandelt, in welchem Tausende von Kronleuchtern, Girandolen und Guirlanden brannten. An verschiedenen Stellen hatte man Orchester hingestellt, wo die ausgezeichnetsten Sänger und Musiker die schönsten Stücke aus dem älteren und modernen Repertoir ausführten. Die Pariser Bühnen haben die ausgezeichnetesten von den besten Acteurs gespielten Stücke gegeben.

Paris, 16. August. Die heute und gestern aus den Departements mit dem Telegraphen eingelaufenen Berichte über die Napoleonsfeier lauten alle äußerst günstig. Ueberall herrschte Begeisterung; nirgends wurde die Ruhe gestört. — Von Unglücksfällen während des gestrigen Festes hört man nichts; dagegen soll sich auf der Nordbahn ein großes Unglück beim Zusammenstoß zweier Züge ereignet haben.

— Die Prozeß-Verhandlungen in Sachen des Vincenner Complotts sind am 13. zu Ende gegangen. Wir haben weiter unten einen Auszug aus dem Urtheile, das darauf erfolgt ist. Dieser Prozeß erregt hier großes Aufsehen, und wir glauben ihren Lesern einen Gefallen zu thun, wenn wir einige charakteristische Thatsachen hier aufzeichnen. Auf den Diplomen der Verschworenen befinden sich unten zwei Stempel: der eine ist mit hieroglyphischen Sinnbildern ausgefüllt; in dem andern liest man die Worte: Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit. Ferner: „Gerechtigkeit den Provinzen; Alles durch das Volk und für das Volk." Oben auf dem Diplome ist ein gekrönter Löwe abgebildet, mit den Worten **Fides et robur — Sic Normannis — Victoria semper.** In einem Schreiben Dubuisson's an Vignol heißt es unter andern: „Was Sie mir vom Adel sagen, ist vollkommen war, er ist verdorben, aber nur Geduld, die Taufe des Feuers und des Blutes wird ihn reinigen oder vernichten." Manchmal fällt der ziemlich behutsame Dubuisson aus der Rolle: so schreibt er demselben Vignol einmal in einem Anfalle kriegerischen Unmuths: „Immer Vorsicht! auf solche Weise läßt man den Prinzipal (Graf Chambord) im Exil verfaulen. Er hat erklärt, wie auch seine Frau, er sei bereit zu Pferde zu steigen. Alles ist geändert: die Advokaten gelten nichts mehr, nur die beherzten Männer werden angehört." Der kompromitirendste Brief ist von Dubuisson an Jeanne gerichtet: dieser wird aufgefordert, seine Druck-Presse geheim zu halten, um zur gehörigen Zeit die Proklamationen drucken zu lassen. Der Patron sei entschlossen zu Pferde zu steigen und in Paris einzurücken oder mit den Waffen in der Hand zu sterben. „Ihr dürft es weiter sagen, heißt es, es ist offiziell." Dubuisson verlangt die Einsendung des Planes von Vincennes; dieses Fort und der Mont-Valerien müßten um jeden Preis gewonnen werden. Auch der Graf Chambord ist gegen die Fusion. Schließlich empfiehlt Dubuisson die größte Umsicht an; er habe L. Philippe und seine ganze Polizei gefoppt; Er, Jeanne, müsse wie ein Löwe arbeiten, aber ins Geheim; „Keine öffentliche Propaganda, sonst wird's uns übel gehen." Wenn man diese Actenstücke mit dem ganzen Thun und Treiben des Papierhändlers Jeanne zusammen hält, dessen Kaufladen stets eine Niederlage aufrührerischer Sinnbilder war und mit dem Absatze der Familien-Porträts der Mitglieder der ältern Linie der Bourbons gute Geschäfte machte, so kann man an dem Vorhandensein eines Complotts nicht wohl zweifeln, so namentlich sich auch die Pläne der Verschworenen herausstellen. Das Polizei-Gericht hat Dubuisson in contumaciam zu 4jähriger Gefängnißstrafe und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt; Jeanne ist mit einer achtzehnmonatlichen Haft und 100 Fr. Geldbuße davon gekommen.

London. Herr Lionel Gisborne veröffentlicht in den Zeitungen ein Schreiben von Alex. v. Humboldt, worin der berühmte Naturforscher sich sehr lobend und aufmunternd über das Projekt eines Schiffkanals „ohne Schleusen" zwischen dem Atlantischen und Stillen Weltmeer ausspricht. Das englische Publikum erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der große deutsche Reisende bereits vor 40 Jahren Guano nach Europa brachte und bis vor 15 Jahren vergebens die Anwendung dieses kostbaren Dungmittels empfahl.

— In London macht die Schrift eines gewissen D. S. Brown Aufsehen, nach dessen Behauptung sich ein Schiff bauen lasse, das Amerika in 24 Stuuden erreichen könne. Der Kern seiner Ansicht — vorläufig handelt es sich nur darum — besteht in Folgendem: „Um eine viel größere als die bisher erreichte Geschwindigkeit zu gewinnen, kommt es darauf an, die Schiffe so zu bauen, daß sie nicht in Folge des Eintauchens, sondern in Folge der Bewegung über dem Wasser erhalten werden, das heißt flach, nach vorn zu ein wenig aufsteigend. Wenn ein solches Fahrzeug mit großer Geschwindigkeit fortgerissen wird, so wird es fast ganz über die Oberfläche des Wassers emporsteigen, nach demselben Princip, nach dem ein flacher Stein, unter einem spitzen Winkel ein sogenanntes Butterbrod, abprallt. Einen gewissen Widerstand wird die Bewegung natürlich finden, nach dem Hintertheil des Schiffes zu; aber man kann leicht verhüten, daß er mit der Beschleunigung der Bewegung zunimmt, wie bei der jetzt üblichen Bauart, indem man den Neigungswinkel des Schiffsbodens spitzer macht. Angenommen z. B. ein Schiff von 100 Tonnen mit 30 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde und mit einer Schiefe des Bodens von 1 Fuß auf 100 erleide einen Widerstand von 1 Tonne, so würde es bei 60 Meilen Geschwindigkeit auch nur eine Tonne Widerstand erleiden, wenn der Boden in dem Verhältniß von 1 zu 400 geneigt ist. Ein gewöhnliches Dampfschiff erleidet bei doppelter Geschwindigkeit den vierfachen Widerstand, und es giebt kein Mittel, diesen Widerstand zu überwinden, als eine entsprechende Vermehrung der Maschinenkraft, also auch des Kohlenvorraths. Ein flaches Schiff wird sich um so höher aus dem Wasser erheben, je schneller es bewegt wird. Die nothwendige Vergrößerung der Maschine ist also gar kein Hinderniß. Ein so construirtes Schiff würde auf dem Wasser fliegen, wie der Vogel auf der Luft."

— In Alexandrien drangen mehre Cavassen unter Führung eines Offiziers in das spanische Generalconsulat ein, um einen ihnen entsprungenen Araber zu suchen. Vergeblich machte man ihnen bemerkbar, daß hier ein Consulat sei, und sie ohne specielle Erlaubniß nicht hinein dürften; dessenungeachtet vergriffen sie sich thätlich an dem Kutscher des Generalconsuls, welcher ihnen den Eintritt wehren wollte, und verletzten ihn sogar mit blankem Säbel. Ebenso ergriffen sie den Sohn des Consuls, welcher dem Kutscher beispringen wollte, und er konnte sich nur mit Hinterlassung eines Theiles seiner Kleider von ihnen losmachen. Als endlich der Generalconsul selbst, durch den Lärm aufmerksam gemacht, herbeikam, faßten sie in ihrem fanatischen Eifer auch diesen, um ihn mit sich auf die Polizei zu führen, was sie sicherlich ausgeführt hätten, wenn ihnen nicht ein anderer Araber zugeraunt hätte, daß es der Generalconsul selbst sei. Hierauf ließen sie ihn los, den Kutscher jedoch schleppten sie mit. Der Generalconsul begab sich sofort zum Gouverneur, welcher diese Leute kommen ließ, jedem der Cavassen 250 Stockprügel zu geben befahl, den Offizier aber selbst eigenhändig so lange schlug, als er Kraft dazu hatte und bis jener blutig zur Erde stürzte.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. August. Heute Vormittag traf das 8. Uhlanen-Regiment, welches im vorigen Herbste aus der Rheinprovinz, in Stelle des nach Schlesien versetzten Kürassier-Regiments, nach Elbing, Riesenburg und Dt. Eylau, in Garnison kam, hier zum ersten Male zum Manöver ein, und bezog Cantonnements in den umliegenden Ortschaften. Die beiden zum Ersten (Leib-) Husaren-Regiment gehörenden in Pr. Stargardt und Rosenberg garnisonirenden Schwadronen sind bereits vor 14 Tagen zum Manöver hier eingetroffen und ebenfalls in der Umgegend einquartirt.

— Nach der kürzlich von dem Evangelischen Oberkirchenrath bekannt gemachten Uebersicht der Verwendung aus der allgemeinen Kirchen-Collecte des Jahres 1852 sind seitdem in unserer Provinz erfolgt: A. Regierungs-Bezirk Marienwerder. 1) Osche, Kreis Schwetz, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 2) Buckowicz, Kreis Schwetz, die Berufung der Diaspora, 3) Neumark, Kreis Löbau, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 4) Groß-Ksionsken, Kreis Straßburg, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 5) Straßburg, Kreis Straßburg, die Anstellung eines Hülfspredigers, 6) Bischofswerder, Kreis Löbau, die Anstellung eines Hülfspredigers, 7) Mewe, Kreis Marienwerder, die Anstellung eines Hülfspredigers, 8) Conitz, Kreis Conitz, die Anstellung

eines Hülfspredigers, 9) Bärenwalde, Kreis Schlochau, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 10) Alt-Zippnow, Kreis Deutsch-Crone, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 11) Groß-Wittenberg, Kreis Deutsch-Crone, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 12) Kowalewo, Kreis Thorn, die Anstellung eines Pfarrverwesers; B. Regierungs-Bezirk Danzig. 13) Carthaus, Kreis Carthaus, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 15) Kobbelgrube, Kreis Danzig, die Anstellung eines Hülfspredigers, 16) Neukrug, Kreis Danzig, die Anstellung eines Pfarrverwesers; C. Regierungsbezirk Königsberg. 17) Willenberg, Kreis Ortelsburg, Errichtung einer zweiten Pfarrstelle, 18) Ermland, Bereisung der Diaspora; Provinz Pommern. Regierungs-Bezirk Cöslin. 19) Sommin, Kreis Lauenburg-Bütow, die Anstellung eines Pfarrverwesers, 20) Dzinzelitz, Kreis Lauenburg-Bütow, die Anstellung eines Hülfspredigers, 21) Bukkowin, Kreis Lauenburg-Bütow, die Anstellung eines Pfarrverwesers.

E. Marienwerder, 18. August. Ueber den gestrigen Erfolg der „Hugenotten" kann ich Ihnen mit größter Befriedigung melden, daß er Jedermanns Erwartungen, besonders Caggiati betreffend, in hohem Grade übertroffen hat. Sie hatten selbst Gelegenheit sich von der Schönheit seiner Stimme zu überzeugen, allein Raoul erfordert mehr als Othello, namentlich für einen italienischen Sänger, der sich noch so wenig in deutschen Opern bewegt hat und so war uns, aufrichtig gesagt, für seinen Raoul etwas bange, doch gab er ein in allen Theilen so gelungenes Bild, daß unser ziemlich indifferentes Publikum zu wiederholten und enthusiastischen Beifallsbezeugungen hingerissen wurde. Gesang und Spiel gingen bei ihm Hand in Hand, daß sich das Beste von dieser Acquisition erwarten läßt. Die Feuerprobe hat Caggiati jetzt glänzend bestanden, so daß uns für seinen Erfolg vor Ihrem Danziger Auditorio nicht mehr bange werden darf. Ebenso leistete Frl. Zschiesche als Valentine Vortreffliches und theilte den Preis des Abends mit Caggiati. Fräul. Tettelbach war als Margaretha sehr zu loben und gelang ihr diese Parthie um Vieles besser als ihre erste (Elvira im „Don Juan"), wo Angst und Befangenheit sie an der vollen Entwickelung ihrer trefflichen Mittel hinderte. Die Parthie des Pagen durch Fräul. Armbrecht, des Marcel durch Hrn. Eichberger, des Nevers durch Hrn. Bertram, St. Bries durch Hrn. Schlögell, Tavannes durch Hrn. Kaufhold wurden durchweg gelungen dargestellt. Die ganze Oper erlebte einen noch nicht dagewesenen Succeß und der Benefiziant Hr. Eichberger konnte mit dem sehr zahlreichen Besuch zufrieden sein. — Die allgemeine Meinung ist hier, daß, was Sie auch bereits bei Ihrer kürzlichen Anwesenheit aussprachen, ein solcher Verein von schönen Stimmen bei der Danziger Oper noch niemals beisammen gewesen. — Hr. Direktor Genée geht bereits mit Ausmerzungen vor, die ihm insofern leicht werden, durchzuführen, als er sich in den Contrakten der Neuengagirten wohlweislich eine vierwöchentliche Probefrist vorbehalten hat. Nur in solcher Weise ist es ihm möglich, mit einer bereits fertiggeschulten Gesellschaft in die Hallen Ihres Theaters einzuziehen. Was nunmehr feststeht, soll dasselbe nicht erst am „15.", sondern schon am „2." Oktober mit Weber's „Freischütz" eröffnet werden. Die oben angedeuteten Ausmerzungen betreffend, so ist Fräul. Jäger bereits gekündigt und einige andere künstlerische Schwächlinge stehen auf der Proscriptionsliste. Für Erstere ist bereits Fräul. Pabke von Bremen (wie wir hören, eine sehr hübsche, talentvolle junge Dame) engagirt.

Graudenz, 17. August. Aus einem Städtchen unserer Nachbarschaft wird uns nachstehendes Curiosum eingesendet: Der Apotheker des Orts bestellt sehr eilig bei einem Handwerker eine Arbeit, mehrere Thaler im Werth. Als diese ihm rechtzeitig abgeliefert wird, nimmt er sie indeß nicht an, weil er sie nicht brauchen könne, er habe sich anders besonnen. Das war dem Handwerker sehr verdrießlich, einen Prozeß anfangen will er nicht und sinnt deshalb auf Rache. Zufällig wird sein Lehrling krank, dies paßt prächtig. Er ersucht den Arzt, der harmlos darauf eingeht, ihm eine recht theure Medizin zu verschreiben und bestellt diese. Mehrere Tage vergehen, die Medizin wird nicht abgeholt, auch nicht angenommen, als der Apotheker sie hinschickt. Er ruft darauf bei der nächsten Gelegenheit seinen Kunden zu sich. Ach, entgegnete dieser mit des Apothekers eigenen Worten, ich habe mich anders besonnen, verkaufen Sie die Medizin doch an einen Andern, mein Lehrling wird ohne sie gesund.

Königsberg, 18. August. Zu Michaeli d. J. wird nun auch hier zum ersten Male eine neue Anordnung in Betreff des Vormundschaftswesens zur Anwendung kommen, die gewiß einem bisherigen großen Uebelstande abhelfen wird. Seit langer Zeit ist schon darüber Klage geführt, daß bei der gegenwärtigen Einrichtung und Handhabung des Vormundschaftswesens eine rechte Einwirkung der Vormünder auf die Erziehung, die sittliche und geistige Ausbildung der Mündel allzusehr mangelt. Es ist nun kürzlich eine neue Anordnung in der angegebenen Richtung getroffen. Alljährlich um Michaelis soll von jetzt ab der Geistliche unter Zuziehung des Ortsvorstandes sämmtliche Vormünder der Parochie zu einer Konferenz vor sich berufen. Vormünder und Ortsvorstand sollen bei Vermeidung von Ordnungsstrafen verpflichtet sein, sich dazu einzufinden. In dieser Konferenz soll die Ausfüllung der vorgeschriebenen Rubriken der auch ferner den Gerichten einzureichenden Erziehungsberichte bewirkt werden, nachdem unter den Anwesenden ein gegenseitiger Austausch der über das Betragen der Mündel gemachten Erfahrungen stattgefunden hat. Die Geistlichen sind ermächtigt, wo es ihnen erforderlich scheint, sowohl die Mündel selbst, als auch die Mütter derselben vor diese Versammlung zu citiren, um ihnen besondere Weisungen und Ermahnungen vor der Konferenz zukommen zu lassen. Damit die Konferenzen einen kirchlichen Charakter erhalten, ist empfohlen worden, dieselben mit Gesang und Gebet zu eröffnen. (O.Z.)

Tilsit, 16. August. Das Königsberger Schauspiel- u. Balletpersonal wird im Laufe der künftigen Woche hier eintreffen, um Vorstellungen zu geben, zu welchen bereits ein Abonnement auf 20 Vorstellungen abgeschlossen ist.

Bromberg, 15. August. Vorgestern hatten wir hier einen gewiß eclatanten Fall von schneller Beförderung der Nachrichten durch den Telegraphen. Die bisher bei der posener Oper engagirt gewesene Sängerin H...... gerieth mit dem hier anwesenden Theater-Direktor Wallner ganz wider Erwarten in einige Differenzen. Es kommt zur Entlassung der Sängerin und Hr. Wallner läßt wegen einer anderweitigen Besetzung des vacanten Faches sofort den Telegraphen nach Berlin in Bewegung setzen. Zufällig befindet sich der Empfänger der Depesche auf dem Telegraphen-Büreau und antwortet auf der Stelle. Die Correspondenz hin und her — über 100 Meilen — dauerte nur 8 Minuten. Das Geschäft war geschlossen, die neue Sängerin trifft heute schon bei uns ein und die Oper geräth durch den Abgang von Frl. H. durchaus nicht in Verlegenheit.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 20. August. Mit Inbegriff der am Mittwoch gemachten Abschlüsse betrugen die seitdem stattgefundenen Umsätze 1830 Last Weizen, worunter aus dem Wasser 1410 Last, davon nur 80 Last preußisches Gewächs, und 420 Last vom Speicher. Hinsichts der Preise ist eine diesem großen Umsatz entsprechende Steigerung zwar nicht wahrzunehmen, doch schätzt man sie gegen die der Flauung vor 14 Tagen wohl um fl. 40 pro Last höher, und in Erwägung der geringeren Qualitäten ist dies vollkommen zutreffend. Gezahlt wurde für 128 . 135pfd. Gattungen je nach Farbe und Korn fl. 500 bis fl. 565. Während häufig bei geringeren Ankäufen die Preise reißender in die Höhe gegangen sind, ist seit einer Reihe von Jahren nicht eine Woche anzuführen, wo ein so starker Umsatz an hiesiger Börse stattfand; er beträgt, da ohne Zweifel Manches außerhalb der Börse geschlossen ist, was nicht zur Kenntniß kommt, wenigstens 3000 Last Weizen. Der ganze Gang des Geschäfts führt zu der Ansicht, daß der Impuls von Frankreich ausgeht und erst von dorther die englischen Märkte aufgeregt werden; zahlreiche telegr. Nachr., die in den letzten Tagen hier einkamen, sollen zum Theil von England herrühren, und sie verstärken die ohnehin lebhafte Bewegung der Gemüther, während Alles auf französische Zustände zurückzuführen sein dürfte, mit deren Beruhigung zugleich eine bei den jetzigen Preisständen sehr verhängnißvolle Stille allerorten eintreten würde. Der Mangel an Schiffen ist jetzt ein Gegenstand schwerer Bedeutung. Gemacht Havre und Dünkirchen pro Last Weizen 82½ Frs. u. 15 pCt., Rouen 87½, dann 90 Frs. u. 15 pCt. London und Hull waren zuletzt notirt 5 s. 9 d. pro Qr. Weizen u. s. w. Wir könnten nicht leicht der Schiffe zu viele herbekommen, denn während die Abschiffung unserer freilich schon sehr verminderten Weizenvorräthe drängt, gehen die Bedürfnisse des Holzhandels noch viel weiter und werden sich als sehr nachhaltig zeigen. — Das Wetter ist abwechselnd, doch geht es mit der Erndte vorwärts. Frischer Roggen kommt spärlich an den Markt und der tägliche Verbrauch ist, da Vorräthe von altem kaum vorhanden sind, schwer zu decken. 118 . 20pfd. wird mit 63 . 64 Sgr., 124 . 25pfd. mit 67 . 67½ Sgr. pro Scheffel bezahlt. Den Ertrag gaben die Landleute auf etwas mehr wie mittelmäßig, die Beschaffenheit auf leidlich, das Gewicht durchschnittlich etwa auf 120pfd. an. Gerste wird sehr reichlich geerndtet; Gewicht und Farbe sind schlecht; 103 bis 108pfd. ist mit 36 bis 38 Sgr. bezahlt. Ueber Weizen ist Bestimmtes noch nicht zu sagen. Daß die Qualität schlecht sein wird, nimmt man fast allgemein an. Von Rübsen wird nur noch wenig zugeführt. Raps ist mit 92 bis 93 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Spiritus bei geringer Zufuhr 28 Thlr. pro 9600 Tr. und dies hat man selbst in Partie gegeben, doch zeigt sich keine Neigung, hierüber hinauszugehen. — Von Bewegungen an der Kornbörse war bei Schluß d. Bl. nichts Besonderes zu vernehmen.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Shields, 13. August. Expreß, Sönneland.
Cuxhaven, 16. August. Delphin, Wendt.
London, 15. August. Sidonia, Ruth. Concordia, Gerdau. Ida, Perry.
" 17. Arminius, Schauer. Bertha, Janke. Anna, Hansen.
Dublin, 15. August. Gustav Adolph, Grau.
Goole, 15. August. Cenigheden, Larsen.
Hull, 14. u. 15. August. Pröyen, Svendsen. Smarje, Hummeland.
Hartlepool, 14. August. Coburg, Kell.
Yarmouth, 13. August. Oberon, Gohrband.
Bordeaux, 13. August. Johann Heinrich, Lunau.

Rouen, 13. August. Gesina, Slinger.
Tobermory, 8. August. Alexander Stewart, Davies.
Leith, 15. August. Cito, Mann.
St. Malo, 6. August. Adele, Harrault.

Den Sund passirten am 15. August: Habet, Nielsen; Solid, Jeffsen; Johanna, Lundt; Edeline, Jensen und Argonaut, Newson, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 19. Aug.:
Maria Friedrike, F. Matzdorff; Champion, J. Proiter u. Neue Hoffnung, W. Schwertfeger, v. Swinemünde, m. Ballast.

Retour im Hafen: Trident, J. Zeplin:

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:
Die Hrn. Kaufleute B. Neumann a. Wloclaweck, Reich a. Berlin, L. Spanjer u. Herfold a. Detmold. Hr. Partikulier Hawey a. Liverpool. Hr. Gutsbesitzer v. Hebel a. Köslin.

Im Deutschen Hause:
Hr. Gutsbesitzer Heyne a. Gnesau. Hr. Möbelfabr. Gülke a. Stettin.

Reichhold's Hotel:
Hr. Zimmermeister C. Krause a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Rittergutsbesitzer Schröder n. Gattin a. Münsterberg. Hr. Domainenpächter Misch a. Mühlbanz. Frau Gutsbesitzerin v. Lakinska a. Wosclewo. Hr. Rechtsanwalt Schattauer n. Familie a. Insterburg. Hr. Justiz-Rath Korner n. Familie a. Posen. Die Herren Kaufleute Schirmer a. Berlin u. Leuchert a. Halle. Hr. Baron von Hahn a. Bütow. Frl. Wilhelmine Fromm a. Bromberg.

Im Hotel d'Oliva.
Hr. Postmeister Deutsch a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Neukranz a. Magdeburg u. Kohlheim a. Berlin.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Weiß a. Niedamowo, Schusterius a. Matzke u. Schröder a. Mestin.

Bekanntmachung.

Für die Brückenbauten der Dirschau-Marienburger Baustrecke der Königlichen Ostbahn sind circa 42,000 Kubikfuß Holz zu Spundwänden erforderlich.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten portofrei bis zum

30 d. M. Morgens 10 Uhr

im hiesigen Strecken-Büreau, wo zur gedachten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgen wird, abgeben lassen.

Die Offerten müssen äußerlich mit der Bezeichnung „Submission zur Lieferung von 42,000 Kubikfuß Holz" versehen sein.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im hiesigen Strecken-Büreau zur Einsicht ausgelegt, können jedoch auf portofreie Gesuche auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 18. August 1853.

Der Strecken-Baumeister.
Umpfenbach.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 4000 Kubikfuß gelöschten Kalk für die Bauten der Dirschau-Marienburger Baustrecke der Königlichen Ostbahn soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten portofrei bis zum

30. d. M. Morgens 11 Uhr

im hiesigen Strecken-Büreau, wo zur gedachten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird, abgeben lassen.

Die Offerten müssen äußerlich mit der Bezeichnung „Submission zur Lieferung von 4000 Kubikfuß gelöschten Kalk" versehen sein.

Die Lieferungsbedingungen sind im hiesigen Strecken-Büreau zur Einsicht ausgelegt, können jedoch auf portofreie Gesuche auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 18. August 1853.

Der Strecken-Baumeister.
Umpfenbach.

Panorama.

Da mein Aufenthalt hierselbst nur noch von kurzer Dauer ist, so habe ich von heute ab den Preis billiger gestellt und zahlt jetzt die Person 2 Sgr.; Kinder, Militair und Dienstpersonal 1 Sgr. Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Hoenig vor dem hohen Thore.

Olympischer Circus

von

ERNST RENZ.

Sonntag den 21. August

Große Vorstellung.

Garde du Corps-Manöver,
geritten von 8 Herren, commandirt von E. Renz.

Der englische Matrose im Schiffbruch,
Scene zu Pferde, ausgeführt von Mr. Pierre Monfroid.

Das Jagdpferd Mirza,
geritten von Mlle. Adeline.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Zettel.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director.

Schneller Ausverkauf

von 2000 Stück der elegantesten Luxus- und Kunstgegenstände zu spottbilligen Preisen im Café de Prusse, parterre, dem Rathhause gegenüber.

Preise heruntergesetzt, daher fest.

Sämmtlich mit Perlmutter ausgelegte Gegenstände als: Mappen zu 1, 1⅓, 1½, 2, 3, 4 und 5 Thlr. — Theekasten zu 3, 4, 5, 10, 12 bis 20 Thlr. — Handschuh- und Arbeitskästchen zu 1½, 2, 3, 4 bis zu 20 Thlr. — u. s. w. — Mehre tausend Achat-Broches zu 1½, 2, 4, 5 und 7½ Sgr., Ohrgehänge von den goldenen nicht zu unterscheiden zu 5 und 7½ Sgr.; Herzen mit Schnur und Schloß zu 2 Sgr.; Achat-Armbänder zu 7½ und 10 Sgr.; Gold- und Silberschmuck nur für die Auslagen u. s. w. Das ganze Lager soll und muß in längstens 10—12 Tagen verkauft werden. Die Ausstellung ist im Café de Prusse, Langgasse, parterre.

Im Formate der neuesten Taschen-Ausgaben der

Deutschen Classiker,

als Göthe, Schiller, Lessing, Wieland, Klopstock, Platen, Lenau rc. erscheinen bis zum November d. J. vollständig in 12 Lieferungen und sind durch **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 40 zu beziehen:

Theodor Körner's sämmtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von **Karl Streckfuß,** Königl. Geh. Ober-Reg.-Rathe.
Vierte rechtmäßige Gesammt-Ausgabe in 4 Bänden.
Mit dem Bildniß des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.

Der innere Gehalt dieser ansprechenden Dichtungen, der in ihnen wehende Aufschwung ächter Vaterlandsliebe, die hohe sinnvolle Begeisterung für Religion, Tugend, Nationalgefühl und die theuersten Interessen des deutschen Volks — sie geben bald die lebendigsten Erinnerungen, bald auch ein flammendes Zeugniß der Zeiten und Kämpfe, aus denen das deutsche Leben wiedergeboren wurde und sich zu einer neuen Epoche entwickelt hat. Oft wird in unserer Gegenwart mit Bedeutsamkeit jener Zeiten und Kämpfe gedacht, mit Dank und Freude an den vollbrachten herrlichen Thaten, und mit der inhaltvollen Mahnung, ihren Geist frisch und lebendig zu erhalten. Darum üben auch **Körner's** Dichtungen immerfort eine segensreiche Wirkung. Mit dieser Hinweisung beschränken wir uns bei Einführung dieser **neuen wohlfeilen Ausgabe,** indem wir noch hinzufügen, daß diese vierte Gesammt-Ausgabe sich in bester Ausstattung der

neuen Volksbibliothek der deutschen Classiker

genau anschließt, und in 12 Lieferungen (allmonatlich 3) à 4 Sgr. erscheint. Der **letzten Lieferung,** welche bestimmt im Oktober d. J. ausgegeben wird, werden wir ein **ganz neues,** treu nach der vorhandenen Zeichnung, auf das vortrefflichste in Stahl gestochene Bildniß des Dichters beifügen.

Somit empfehlen wir dem deutschen Volke diese neue wohlfeile und vollständige Ausgabe der Werke seines Lieblings-Dichters, und erwarten eine recht zahlreiche Betheiligung daran.

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß die bekannte

Pracht-Ausgabe

von Th. Körner's Werken in Einem Bande,

auf Maschinen-Velinpapier, mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Dichters in Stahlstich und einem Facsimile seiner Handschrift, von welcher bereits drei Auflagen erschienen sind, jetzt ebenfalls zu dem wohlfeilen Preise von 1 Thlr. 18 Sgr. durch alle Buchhandlungen, namentlich durch die oben genannte, zu erhalten ist.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Pensions-Quittungen aller Art

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening,** Langgasse Nr. 35, Hofgebäude.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig